1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 22.

Mittwochs den 15. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 9. März. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oesterreichschen Commissarius Chevalier de Cuvelier zu Paris den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Schöffen Molz zu Traben im Regierungs-Bezirk Coblenz, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Deutschland.

Vom Main, den 2. März. Die Maaßregeln der beiden hessischen und der nassauschen Regierung drohen Frankfurts merkantilische Wichtigkeit zu schwächen und den Handel in die Staaten der genannten Regierungen zu vertheilen. Kaum ist die Straße von Vilbel über Offenbach nach Darmstadt und die Schiffbrücke bei ersterem Ort vollendet, um über diesen Weg die kürzere Verbindung vom Norden und Sachsen nach der Schweiz abzuleiten, als schon eine neue Straße von Vilbel über Bockenheim nach Höchst angelegt wird, um auch die Verbindung vom Norden nach Frankreich auf dem kürzesten Wege von Frankfurt abzuführen. Eben so ist die Straße von Königstein auf Höchst vollendet, und wird bei letzterm Ort von Nassau und Darmstadt gemeinschaftlich eine Brücke über den Main gelegt und die Straße von dort auf Darmstadt fortgeführt, wonach dann auch die Verbindung mit Holland nach der Schweiz die kürzeste Straße enthält und von Frankfurt abgeleitet wird. Die außerordentlichen Begünstigungen mit Zoll und Chausseegeld sollen dann das Ganze vollenden. — Nach Briefen aus Prag ist es ungegründet, daß Professoren der dasigen Universität wegen demagogischer Umtriebe entlassen worden. — Der General v. d. G. ist an den Folgen eines mit einem andern General statt gehabten Zweikampfs auf Pistolen, worin er verwundet wurde, und der in den Rheingegenden statt hatte, mit Tode abgegangen. — Im Linzer Kreise des Coblenzer Departements hat sich eine Weinbau-Gesellschaft gebildet, die theils durch Anziehen edler Stöcke, theils durch bessere Behandlung besonders beim Keltern, den Wein verbessern will. Burgunder Reben, die vor 5 Jahren verschrieben wurden, treiben im Frühjahr 14 Tage später, und reifen dennoch 14 Tage früher als die einheimischen Sorten, sind daher dem Frost-Schaden weniger ausgesetzt. Jetzt will die Gesellschaft einen Muster-Weinberg anlegen, um ein gutes Beispiel und gute Setzlinge zu liefern. — Es ist bekannt, daß auf dem Westerwald die Braunkohle besonders einheimisch ist; zwischen Marienberg und Remerod befindet sich ein Platz, der bereits seit mehr als 40 Jahren „auf dem warmen Platze" von den Einwohnern genannt wird, weil der Boden immer etwas wärmer zu seyn schien, als der übrige Boden dasiger Gegend. Vor einigen Monaten wollte man auf dieser Stelle Braunkohlen graben, aber welches

Entsetzen ergriff die Bergknappen, als eine unterirdische Flamme mit einem starken Qualm ihnen entgegen schlug, und sie zur Flucht nöthigte. Mehrere Monate hindurch stiegen abwechselnd Flammensäulen und Qualm aus dieser Oeffnung empor — und noch immer ist der unterirdische Wald im Brande. Jedoch scheint sich der Brand seit einigen Wochen vermindert zu haben.

Vom Main, den 4. März. Professor Fries (vormals zu Heidelberg), welcher in Jena von seiner Stelle suspendirt worden ist, hat sich nach Salzungen zurückgezogen, wo er Verwandte hat. Oken befindet sich noch zu Jena und beschäftigt sich mit schriftstellerischen Arbeiten; da er aber von seiner Stelle entlassen ist, so wird er wohl in Kurzem Jena gänzlich verlassen. Auf der Vignette seiner Isis hat er jetzt den Gott des Schweigens, Harpokrates, statt des Osiris, dem Beller Anubis gegenüber gestellt. — Die Universität hat die Hälfte ihrer Studenten verloren; doch erhielt sie zuletzt wieder einigen Zuwachs. — Göthe hat sich längst von allen öffentlichen Geschäften gänzlich zurückgezogen — Der Regierungs-Registrator Rumschöttel zu Trier, der vormals die dasige Turnschule dirigirte, hat alle seine Papiere ausliefern müssen. — Die Akten über Sands Prozeß werden bei Cotta gedruckt. — Aus Augsburg wird gemeldet, daß „der Stecher," ein junger Schneidergesell, schon vor einiger Zeit in einer Trinkstube, in Weibskleider verhüllt, von den Gästen ergriffen wurde, die ihn aber, da sie die Sache für einen Spaß nahmen, losließen. Vor 14 Tagen aber hatte sich derselbe in den Keller des Küsters von St. Max geschlichen, und dessen Tochter erlauert, sie erst geknebelt, dann an mehreren Stellen verwundet, so daß sie vom Schrecken krank ist. Am 19. überfiel ein solcher Elender wieder ein Mädchen aus gutem Bürgerstande, wie sie Wasser holte, warf ihr einen Strick um den Hals, und riß sie, da sie sich wehrte, um; in dem Augenblick rief ihr Vater in der Nähe, und der Uebelthäter entsprang. Die Angefallenen beschrieben ihn alle gleich, als einen elegant gekleideten Mann mit Spornen und einem Mantel mit vielen Kragen. Die Angriffe geschehen nur auf rechtliche Mädchen aus der untern bürgerlichen Classe. Die Stadt hat 100 Gulden auf die Festmachung dieser Bösewichter ausgesetzt, die Herren der Kaufmannsstube 100 Dukaten. — Auf einem Maskenball, den der Graf Ingenheim zu Geisenheim im Rheingau veranstaltete, stellte die Gesellschafterin seiner Gemahlin, Therese Recken, eine sehr große Person, sich als Statüe in der Mitte des Saals auf; plötzlich stürzte sie zusammen. Die Zuschauer glaubten, das gehöre zu ihrer Rolle, allein sie war von einem tödtlichen Schlagfluß getroffen. — In Hannover sind die neuen kurhessischen Thaler und halben Thalerstücke, mit der auf dem äußern Rande befindlichen Umschrift: Kurhessische Landmünze, weil sie nicht nach dem Conventionsfuß von 20 Gulden aus der Mark fein geprägt sind, als unzulässig in den öffentlichen Kassen bezeichnet. — Im Laufe des Jahres 1819 vertheilte das Hospitium des großen St. Bernhardes 38,152 Mahlzeiten an Durchreisende.

O e s t e r r e i c h.

Aus dem Oesterreichschen, vom 24. Februar. Der Kaiser will die Reise nach Böhmen um die Mitte Mai's antreten. Die Kaiserin wird ihn begleiten. Da Ihre Majestäten dieses Königreich fast in allen Richtungen bereisen wollen, so glaubt man, daß die Abwesenheit des Hofes an 2 Monate währen dürfte. Auch spricht man von einer Zusammenkunft mit dem Königl. Sächsischen Hofe zu Töplitz. — Der türkische Kaiser hat auch seinen jüngsten Sohn, Sultan Ahmed, (geboren den 13. Oktober 1819) verloren. Die Muselmännische Nation betrauert diesen Todesfall um so mehr, da der Thronerbe, Sultan Abdul Chamid, auch von sehr schwächlicher Leibesbeschaffenheit ist.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. Februar. Clausel de Coussergues hat dem Präsidenten der Kammer geschrieben, er nehme seine Anklage gegen Decazes zurück. Mehrere Abgeordnete auf der linken Seite haben dagegen mit Recht verlangt, daß, wenn Clausel seinen Vorschlag nicht verfolgte, er in dem Protokoll als ein Verläumder der öffentlichen Rüge preis gegeben werde. Er wird daher seiner Anklage Folge geben. — Der Herzog von Richelieu soll entschlossen seyn, die Mittelstraße zu halten, und weder den überspannten Royalisten, noch den überspannten Liberalen beizutreten, sondern der Verfassung treu zu bleiben. — Das Cassationsgericht hat das Todesurtheil, welches die Assisen zu Versailles über den des Mordes beschuldigten Forsthüter Bardaux gefällt hatten, umgestoßen, weil der Hauptzeuge ein verwundeter Hund war, den Bardaux selbst, um ihm eine Jagdlehre zu geben, angeschossen haben will.

Der Constitutionel wird in Anspruch genommen, wegen eines Artikels, worin er die durch Gerüchte den Alt-Royalisten zugeschriebenen Entwürfe mittheilt, z. B. daß sie Aechtungslisten angefertigt, worauf Generale, Fabrikanten, Künstler und Offiziere gesetzt worden; in ihren Winkelversammlungen forderten die Herren 20,000 Köpfe und 15,000 Deportationen. Man habe vorgeschlagen, Louveln Mittel zu bieten, sich selbst zu erwürgen, um dann sein Verbrechen Andern zur Last zu legen. Dann sollten die Barrieren gesperrt, die bestimmten Schlachtopfer niedergemetzelt, die Charte abgeschafft, das alte Regiment wieder eingeführt werden. Allein die Weisheit der Regierung habe die Ausführung dieser Entwürfe vereitelt rc.

Selbst der Censeur erhebt sich gegen solche beunruhigenden Artikel, die einige Blätter ausgestreut. Wenn Jemand dergleichen mittheile, so solle er nicht bloß die angebliche Gefahr, sondern auch die Beweise kund machen; oder sie lieber der Obrigkeit, oder, wenn die Sache Beamten treffe, den Kammern anzeigen. Wer aber die Untersuchung den Behörden entreiß:, und sie an den großen Haufen bringe, der diene nicht der Freiheit, sondern der Anarchie, und endlich dem Despotismus, denn er stelle die unorganisirte Kraft an die Stelle der regelmäßigen Gesetze und der Gerechtigkeit. — Man liest in der Quotidienne folgenden Artikel: „Es verlautet Nichts von der gegen den Louvel eingeleiteten Untersuchung; man weiß nur mit Zuverlässigkeit, daß eine Verschwörung existirt hat.“ — Ueber die in England entdeckte Verschwörung sagt der Censeur: eine Insurrektion ist ein trauriges Hülfsmittel gegen das Elend; sie kann zwar das Vermögen in andere Hände bringen, aber kein Körnchen Getreide schaffen; die Zahl der Unglücklichen bleibt dieselbe, wenn gleich andere Personen leiden. — Man hat das Herz des Herzogs von Berry in einer bleiernen Kapsel, welche in einer andern silbernen und vergoldeten liegt, verwahrt. Folgende Inschrift befindet sich auf der Kapsel und dem Sarge: „Hier ist der Leichnam (oder hier ist das Herz) des sehr großen und sehr mächtigen Prinzen Carl Ferdinand von Artois, Herzogs von Berry, Sohnes von Frankreich, gestorben zu Paris am 14. Februar 1820, im Alter von 42 Jahren 20 Tagen, Opfer einer am vorhergegangenen Tage gegen seine Person verübten Frevelthat.“ — Erst vorgestern ist der Herzog de Cazes von seinem Schwiegervater und dem ehemaligen Generalsekretair Mirbel begleitet, abgereiset. Am Abend zuvor hatte er noch um 10 Uhr eine lange Unterredung mit Sr. Maj. — Nur auf Zureden Monsieurs soll sich der Herzog von Richelieu zum Wieder-Eintritt ins Ministerium verstanden haben. — In den Hof eines Hotels trat vorgestern eine Frau mit einem Tragekorb, und sagte: daß sie auf einen Wagen, der vorbeikommen würde, warte. Nach einiger Zeit verschwand sie, mit Hinterlassung des Korbes, in welchem man ein zweijähriges hübsches Mädchen mit seiner völligen Ausstattung, auch den Taufschein (giebt er denn keine Auskunft über das Kind?) fand. Ein General, der im Hotel wohnt, hat sich der Kleinen angenommen. — Am 19. Februar kam es zu Marseille zu blutigen Händeln zwischen Soldaten der Drome-Legion und andern Soldaten, welchen letztern einige Einwohner beistanden. Mehrere wurden verwundet; doch gelang es den Behörden, die Ruhe bald wieder herzustellen. Die Veranlassung dieses Tumultes war noch nicht bekannt. — Herr Mollien, der vom Senegal zurückgekommen, hat die Quelle dieses Stroms, die Mungo Park 120 Stunden von Sierra Leone suchte, 45 Stunden näher gefunden, und zwar bei Timbo, der Hauptstadt des Reichs Fonta Diallon; 11 Tagereisen weiter soll der Niger entspringen, also auch 50 Meilen westlicher als man bisher annahm. Auch die Bergkette, welche eigentlich das Gold liefert, liegt mehr gegen Westen, und gehört nicht, wie man glaubte, zu Bambuk, sondern zu dem Reiche Kankan, und scheint zum Aufenthalt der Europäer weit mehr geeignet, als die ungesunden Ufer des untern Senegal ꝛc. Man findet daher Elephanten und Löwen, und andere Produkte der Ebene wenig oder gar nicht darin.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid, meldet die Gazette de France, gehen bis zum 24. Febr. und enthalten Depeschen vom General Odonell aus Mallaga vom 20. Nach denselben war Riego von Algesiras nach Vejer marschirt, von da den 14. zurück über die Gebirge nach dem Lager von St. Roch bei Gibraltar. Dann marschirte er nach Mallaga durch Estepoma, wo er am 17. ein Gefecht mit einigen Königl. Truppen hatte, am 18. wurde sein Nachtrab vom General Odonell, bei Marbella angegriffen. Man hatte in Madrid gemeldet, dieser Nachtrab sey vernichtet worden, erfuhr aber, daß Riego am 18. Abends in Mallaga eingerückt sey. Am 19. wurde er in der Vorstadt Trinidad angegriffen und vertheidigte sich dann den ganzen Tag; in der Nacht zum 20. aber brach er eilfertig auf, um den Weg nach Granada zu verfolgen; auch Odonell setzte sich, nachdem er seine Truppen etwas hatte ausruhen lassen, wieder in Bewegung zur Verfolgung Riegos, bei dessen Ankunft alle Behörden Mallaga verlassen hatten. In den drei Gefechten mit den Königlichen Truppen bewiesen diese großen Muth und große Treue, und die Rebellen verloren viel Leute; nirgends nahm das Volk an ihrer Sache Theil. Bei Cadix ist noch alles in dem alten Zustande; man hat in der Stadt viele Personen verhaftet und die Insurgenten fahren fort, sich zu verschanzen. Nach Briefen aus Algesiras kam Riego am 31. Januar mit 2500 Mann daselbst an, bemächtigte sich der Kassen, am 5. Februar machte er die Constitution bekannt, am 6. mußten die von ihm eingesetzten Alkalden diese beschwören; auch verordnete er die Aushebung aller Bürger vom 18. bis zum 32. Jahr, um das edle Corps der Bürger von Gibraltar zu bilden. Nach dem Abzug der Insurgenten am 7. traten die königlichen Behörden wieder ihr Amt an! Die von den Insurgenten ausgeschriebenen Lieferungen belaufen sich circa auf 50,000 Realen (à 2 Gr.) und 130,000 erhoben sie an Contribution und aus den Kassen; auch allen Tabak und die vorgefundene englische Contrebande nahmen sie weg. Von einigen Kaufleuten forderten sie starke Summen, z. B. von dem Kaufmann Murillo 10,000 Piaster (zu $1\frac{1}{2}$ Thlr.), die ganze Summe, die sie an baarem Gelde aus Algesiras geraubt, wird auf 30,000 Piaster

(45,000 Thlr.) angeschlagen. In einer Proklamation, welche der Gouverneur von Mallaga, General Caro, an die Einwohner erlassen, beruft er sich auf diese Räubereien und verspricht die ehrlosen Friedensstörer zu verfolgen, die unter dem Vorwande, das Volk glücklich zu machen es nur plündern; aber Gottes Gerechtigkeit treffe sie schon und bald würden sie durch die königl. Armee vernichtet seyn. — Nach Briefen aus Bayonne soll, wie die Gazette und das Journal de Paris meldet, der ehemalige Guerillas-Chef, General Mina, der seit mehreren Jahren in Frankreich von einer Pension unsers Königs lebte, von mehreren Spaniern, namentlich vom Obersten Eckevercia begleitet, am 25. heimlich nach Navarra entwichen seyn. Wenn er die Absicht hegt, diese Provinz aufzuwiegeln, so möchte er sie bei der gegenwärtigen ruhigen Stimmung der Gemüther, schwerlich erreichen.

Italien.

(Vom 21. Februar.) Der Pabst befindet sich wohl und besucht während der Fastenzeit das h. Altar-Sakrament, welches in mehreren Kirchen abwechselnd zur Anbetung ausgestellt wird. — Dem Professor Settele zu Rom ist der Druck eines astronomischen Kursus untersagt, weil darin das Kopernikanische System und die Bewegung der Erde um die Sonne gelehrt wird, welches der Bibel widerstreite. Im vorigen Jahrhundert hatte Benedict 14. erlaubt, daß diese Lehre als Vermuthung, nicht aber als entschiedene Wahrheit, vorgetragen werden dürfe. — Das gesammte Censur Wesen in Rom stehet jetzt unter einem Maestro del Sacro Palati, einem der Haus-Prälaten Sr. Heiligkeit, der aber, wie die Mitglieder der heil. Inquisition, dem Dominikaner-Orden angehören muß. In Provinzial-Städten wird die Censur von den Bischöfen oder von einer Kommission der Inquisition besorgt. — Nachrichten aus Alexandrien in Aegypten melden, daß der Canal von Rahmanieh — eines der ungeheuersten Werke unserer Zeit — zu Anfang Decembers bereits so weit fertig war, daß die Fluthen des Nils hinein gelassen werden sollten. Die Einwohner von Alexandrien feierten dessen Eröffnung durch Lustbarkeiten aller Art.

Großbritannien.

London, den 24. Februar. (Ueber Holland.) Schon seit einiger Zeit war unsre Regierung unterrichtet, daß eine Verschwörung gegen das Leben der Minister angesponnen werde, und daß Arthur Thistlewood an der Spitze dieser Verschwörung stehe. Vorgestern erhielt man Kundschaft, daß die Vollziehung dieses Anschlags in der folgenden Nacht im Hause des Grafen Harrowby statt finden solle. Man vermuthet, daß die Verschworenen vorzugsweise dieses Haus wählten, weil es fast am Ende der Stadt liegt und die Verschwornen also, nach Verübung ihrer Gräuelthat, sich desto leichter hätten entfernen können. Wie dem auch sey, sobald die Verschwörer gewisse Nachricht hatten, Lord Harrowby werde den Ministern ein Mittagsmahl geben, so versäumten sie keinen Augenblick, sich zur Ausführung ihres höllischen Plans zu rüsten. Der Platz, den sie zu ihrer Versammlung und Bewaffnung wählten, liegt in der Johnstraße, welche von der Katostraße durchschnitten wird; hier hatten die Verschwornen einen Stall und darüber einen Boden gemiethet. Zwei oder drei Stunden zuvor, ehe sie sich dahin begaben, fanden sich die Polizei-Beamten ein, aber sie entdeckten nichts, was einen Angriffsplan verrieth, denn die Verschworenen hatten ihre Maaßregeln so gut getroffen, daß alles völlig stille blieb, bis man die Schüsse selbst fallen hörte. Die Regierung hatte indeß dem Polizeibeamtem Birnie Verhaftsbefehle ertheilt, um die Verschwornen, sobald sie zusammen gekommen seyn würden, festzunehmen, und ein Detaschement Garde war angewiesen, die Polizei zu begleiten, kam aber später als diese. Die Verschwornen hatten die Vorsicht gebraucht, unten eine Schildwache zu stellen, und zu ihnen auf den Boden führte nur eine schmale Leiter, welche nur einer nach dem andern besteigen konnte. Der Polizei-Offizier Ruthven stieg zuerst hinauf, und drei andre folgten ihm. Thistlewood stand an der Thür des Bodens (auf welchem sich noch 24 andere Mitverschworene befanden) mit bloßem Degen. Die Polizei hatte gleich anfangs die unten stehende Schildwache ergriffen, allein man vermuthet, daß diese vor der Ankunft der Polizei den Verschworenen ein Zeichen gegeben hatte. Alle bewaffneten sich eilig mit Degen und Pistolen, und luden Flinten und Granaten, denn sie hatten eine Menge Munition bei sich. Thistlewood versuchte es, den zuerst auf den Boden angekommenen Polizei-Officier Ruthven zu durchbohren, verfehlte ihn aber; Letzterem folgten nun unmittelbar auf der Leiter die Polizeibeamten Ellis, Smithers, Salmon und andere, nebst der Magistrats-Person Herrn Birnie, und man forderte jetzt die Verschwörer auf, die Waffen niederzulegen und sich zu ergeben, und zeigte ihnen die Verhaftsbefehle vor. Während Ruthven sich der Thüre versicherte, ging der Polizei-Beamte auf Thistlewood los, aber dieser stieß ihn mit dem Degen durch und durch, so daß er auf der Stelle todt seinem Bruder in den Arm sank. Thistlewood rief nun seinen Mitverschwornen zu die Lichter auszulöschen, und zwei von der Polizei auf ihn abgeschossene Pistolen verfehlten ihn. In diesem Augenblick kam, durch einen Umweg verspätet, das Garde-Detaschement an; der Befehlshaber desselben, der Capitain Fitz-Clarence (Sohn des Herzogs von Clarence) begab sich an die Spitze seiner Mannschaft auf den Boden, wo aber eine sol-

che Finsterniß herrschte, daß man keinen Gegenstand unterscheiden konnte. Von beiden Theilen wurden daher Schüsse mit einander gewechselt und man weiß nicht, ob einer von den Verschwörern verwundet wurde; ein Polizeibeamter ward an der Stirn gestreift. Bei der allgemeinen Verwirrung und Finsterniß entschlüpften 14 oder 15 Verschwörer, unter denen sich auch Thistlewood befand, durch ein Hinterfenster; neun der Verschwörer aber wurden verhaftet (unter denen fünf Häupter seyn sollen) nemlich der Schlächter Ings, der Schneider Wilson, der Zimmermann Bradburn, der Schuster Gilchrist, die Stiefelmacher Cooper und Tidd, der Schuster Monument, der Zimmermann Shaw und ein gewisser Davidson. Auf dem Boden fand man Waffen und Munition für mindestens 100 Personen. Die Gefangenen sind nachdem Herr Biernie sie vorläufig vernommen, nach dem Zuchthause von Coldbath = Fields gebracht worden. Sobald man unterrichtet war, daß Thistlewood entkommen sey, ließ Lord Sidmouth noch Morgens um 3 Uhr in die Hofzeitung eine Anzeige aufnehmen, wodurch Tausend Pf. Sterl. (5000 Thlr.) zur Belohnung für denjenigen ausgesetzt wurden, der seinen Zufluchtsort entdeckte. Nach allen Seiten wurden Polizeibeamten ausgeschickt, um der geflüchteten Verschwörer, besonders Thistlewoods habhaft zu werden. Man erfuhr endlich, daß derselbe seine Zuflucht in eine kleine Gasse von Moorfields gesucht habe; vier Polizei=Beamten begaben sich dahin, fanden ihn im Bette und verhafteten ihn. Nach vorläufigem Verhör ward er ebenfalls nach Coldbath=Fields gebracht, und erschien bereits heute vor dem Geheimenrath; auch Brunet, das zweite Haupt der Verschworenen, ist verhaftet. Firth, der Eigenthümer des Stalles, sagt aus, daß er ihn erst vor wenigen Tagen an Hrn. Harris vermiethet habe; im Stadtviertel wußte man gar nicht einmal daß er vermiethet war, erst gestern sah man einige Personen mit Säcken und andern Paketen aus= und eingehen und die Thür sorgfältig hinter sich verschließen. Der Plan der Verschwornen soll darauf hinaus gegangen seyn: Thistlewood und einer seiner Gehülfen sollte an die Thür des Lord Harrowby klopfen und eine Depesche vorzeigen, welche unverzüglich dem Minister zu überreichen sey; so wie der Thürsteher mit diesem Papier sich entfernt haben würde, sollte Thistlewood und einige Mitverschworene in das Haus treten, als wollten sie die Antwort abwarten, aber zugleich die Hausthür öffnen, die übrigen Verschworenen herein lassen, in den Speisesaal dringen, einige Handgranaten werfen, und unter der allgemeinen Verwirrung ihren ruchlosen Plan ausführen.

London, den 28. Februar. Heute wurde das Parlament durch eine königl. Commission geschlossen. In der dabei gehaltenen Rede wurde das Leidwesen Sr. Maj. ausgesprochen, daß er durch Uebelbefinden gehindert worden, bei dieser feierlichen Gelegenheit persönlich zu erscheinen; dann wurde die unverzügliche Berufung des neuen Parlaments angekündigt, welche der König den öffentlichen Angelegenheiten und dem allgemeinen Wohl am zuträglichsten halte. Am Schlusse hieß es: „So tief es Se. Majestät bedauern, daß solche Anschläge und Umtriebe, zu deren Unterdrückung Sie kürzlich aufgefordert wurden, in diesem freien und glücklichen Lande existirt haben, so können Sie die Klugheit und Standhaftigkeit nicht genug empfehlen, womit Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die Mittel richten, dieselben zu unterdrücken. Wenn noch irgend ein Zweifel in Rücksicht der Beschaffenheit der Grundsätze übrig geblieben wäre, wodurch der Friede und die Wohlfahrt der Nation so ernsthaft bedroht wurden, oder die Zweifel an die Excesse, zu welchen solche Grundsätze wahrscheinlich führen würden, so muß die auf der That ertappte blutdürstige Verbindung (the flagrant and sanguinary confederacy) welche ganz neuerlich entdeckt worden, die Augen der Ungläubigsten zu öffnen, und vor denen der ganzen Welt die Gerechtigkeit derjenigen Maaßregeln rechtfertigen, deren Ergreifung sie zur Vertheidigung der Gesetze und der Constitution dieses Reichs für nöthig hielten." — Eine königliche Kundmachung erklärt: es sey, um die Züchtigung Gottes abzuwenden und seinen Segen zu erwerben, die Absicht Sr. Maj., allen Arten des Lasters, der Gottlosigkeit und der Immoralität entgegen zu wirken, besonders bei denjenigen, die sich der Person des Königs nähern. Er empfiehlt daher seinen getreuen Unterthanen, sich der Handlungen zu enthalten, welche den Sonntag entweihen, z. B. des Kartenspiels, Saufens, Schwörens, ruchlosen Redens ꝛc., und dagegen den Gesetzen gemäß dem Gottesdienst beizuwohnen. — Der Courier, den Hr. Brougham an unsere Königin gesandt hatte, und der erst am 31. Januar von Dover abgegangen war, kam schon gestern aus Italien zurück. Wie es heißt, wollten Ihre Majestäten nach England zurückkehren, sobald sie sich einige Tage von den Beschwerden ausgeruhet hätten, die Sie bei stürmischem Wetter auf ihrer letzten Reise von Toulon nach Livorno ausgestanden. — Wie neulich erwähnt, vermeiden die Minister das Wort Königin, und umschreiben den Ausdruck durch: die hohe, die durchlauchtige Person ꝛc. Dem Schatzkanzler aber entschlüpfte wirklich das gebannte the Queen, und das Morgen=Chronicle bemerkte: da nun einmal das Eis gebrochen sey, so würden die übrigen Minister wohl dem Beispiel folgen. — Gegen die Verschwörung gegen die Minister sprechen sich Zeitungen fast alle und sehr mißbilligend aus, und der Courier fragt: ob man jetzt noch behaupten werde, die vor Weihnachten erlassenen Gesetze wären nicht nothwendig gewesen? Außer der neulich

angegebenen Art der Ausführung des Verbrechens, wird noch eine andere erzählt: Man habe nämlich den ersten Minister ermorden wollen, wenn er in den Wagen steige, und dann die Verwirrung benuzen, um über die übrigen herzufallen. Einige versichern, Thistlewood habe es vorzüglich auf Lord Sidmouth angelegt gehabt, den er vor Kurzem herausforderte. Die Times meinen: Anfangs müßten die Minister von den Planen nicht genau unterrichtet gewesen seyn, weil sie Thistlewood als Hochverräther mit Steckbriefen verfolgt, da er doch nur Mörder sey; oder ihre Nachrichten müßten sich weiter erstrecken, und den Verschwörern die Absicht beimessen, Krieg zu erregen, und die Regierung zu stürzen. Gewiß ist, daß Lord Harrowby durch einen Unbekannten, der ihm beim Spazierreiten einen unorthographisch geschriebenen Brief überreichte, die erste Warnung erhielt, auf die er das Ministermahl abbestellte. Thistlewood war, als er im Bette ertappt wurde, so erschrocken, daß er sich kaum zu regen vermochte, und soll, wie einige zu wissen behaupten, gar nicht in der Versammlung der Verschwörer gewesen seyn. Das Volk rief ihm auf der Fahrt nach der Polizei zu: an den Galgen mit ihm! Den von ihm durchbohrten Smiethers soll er mit einem andern, ihm besonders verhaßten Polizeibeamten Stafford, verwechselt haben. Für Smiethers schwangere Wittwe und Kind werden Subscriptionen gesammelt, auch erhält sie Pension. Man hat noch viele andere Personen verhaftet. Sie sind alle arm, und Davidson, ein Mulatte und großer Redner unter den Radicalen, hatte erst Tags zuvor von einer Armen-Gesellschaft 13 Schillinge erhalten, um sein Tischlerwerkzeug einzulösen. Nur fragt es sich, woher die Leute das Geld zur Anschaffung der Waffen, auch vieler Piken, genommen? Vielleicht geben ihre Papiere, unter denen sich auch Chiffern befinden, Auskunft. Eins unserer Blätter behauptet: die Radicalen hätten sehr ausgebreitete Verbindungen, und Unordnungen, die dieser Tage in Yorkshire vorgefallen, ständen mit dem Mordanschlag in Verbindung. Capitain Fitz-Clarence hat mehrere Schmarren erhalten, als er mit zugriff, auch ist seine Uniform ganz zerfetzt worden. — Mehrere Minister haben Dankgebete für ihre glückliche Rettung veranstalten lassen, und viele Personen besichtigen den Kampfplatz. Auch Wellington war da. — Vergangenen Dienstag brach in Windmill-Street Feuer aus; 10 Häuser wurden binnen einer Stunde theils verbrannt, theils ausgeplündert. — Nachrichten aus Irland zufolge, verüben die sogenannten Band-Männer große Excesse in der Grafschaft Galway. Sie ziehen, so wie ehemals die Guerillas in Spanien herum. Einige ihrer Banden belaufen sich auf 1000 Mann und drüber, die des Nachts Wohnungen in Brand stecken und vielen Unfug verüben. Zu Randon erregten die Weber während der Proklamation des Königs einen Aufstand und plünderten einige Häuser. Einer von ihnen wurde aber getödtet und andere verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat zu Abo in Finnland eine schöne Sternwarte errichten lassen. Sie steht unter der Direktion des D. Walbeck.

Wie man aus Wien meldet, kann zwar über das Ende der dasigen Conferenzen noch nichts mit Gewißheit bestimmt werden, doch dürften sie nicht über den März hinaus dauern.

Zu Mailand ist Joh. v. Müllers Weltgeschichte vom Professor Barbieri ins Italienische übersetzt worden.

Zu Paris war das Bildniß des Herzogs von Berry im Steindruck erschienen.

Die Kronprinzessin der Niederlande ist ihrer Entbindung nahe.

Nach höhern Bestimmungen sollen in Preußen die ausländischen im Inlande zu debitirenden Kalender ganz nach dem Censurgesetz vom 18. Okt. behandelt werden. Die Genehmigung zum Verkaufe derjenigen Kalender, welche in deutscher Sprache außerhalb der Staaten des deutschen Bundes gedruckt sind, muß daher nach dem 11. Art. jenes Gesetzes bei dem königlichen Ober-Censur-Collegium nachgesucht werden, und kein in Deutschland, aber außerhalb der preuß. Staaten gedruckter Kalender irgend einer Sprache, auf dessen Titel nicht der Name irgend einer bekannten Verlagshandlung steht, und welchen der Buchhändler nicht durch diese oder eine andere bekannte Handlung, welche für die Richtigkeit dieses Namens Gewähr leistet, erhalten hat, darf nach Art. 12. des Gesetzes verkauft werden.

Der Leichnam Sands soll auf die Anatomie in Heidelberg gebracht worden seyn.

Durch Louvels Geliebte soll auf das Verbrechen des Mörders schon einiges Licht fallen, und ihre Aussage wichtig seyn. Man versichert, Louvel selbst habe einige Geständnisse gemacht, aus denen man schließen könne, daß seine That die Folge eines Complotts sey. Man glaubt nicht, daß sein Prozeß vor 2 Monaten sich beendigen dürfte. Nach der Gaz. de France hat man im Palais royal einen Mann verhaftet, der ganz rosenfarbig gekleidet war, u. einen Hund mit einem Krepshalsband führte, den er hic jacet nannte. — Da sich seit einiger Zeit viele Offiziere außer Dienst in und um Paris aufhalten, ob ihnen gleich verboten ist, sich ohne Erlaubniß von ihrem wirklichen Wohnort zu entfernen, so hat der Kriegsminister eine Untersuchung auf der Stelle befohlen, um diejenigen zu kennen, die sich ohne Urlaub nach Paris begeben haben.

Die Norweger Reichszeitung enthält von Röraas unterm 14. Januar Folgendes: Schnee haben wir nicht mehr als nothwendig ist, aber die Kälte ist oft

sehr strenge. In der letzten Nacht stieg sie auf 38 Grad, so daß das Quecksilber so fest fror, daß man es aufheben konnte, wiewohl es sich in der Mitte der Masse noch etwas beweglich, und bei der Verminderung der Kälte um einen halben Grad augenblicklich wieder flüssig zeigte. Dadurch bestätigte sich denn auch die Behauptung der neuen Chemisten, daß das Quecksilber nur mit 38 Grad friert; ältere Chemisten glaubten, daß 32 Grad dazu hinreichend wären.

Nach dem Moniteur wird Hr. Decazes sich einige Zeit zu Libourne bei Bourdeaux, im Schooße seiner Familie aufhalten. (Dies scheint die Sage, daß er die Gesandtschaft nach London abgelehnt habe, zu bestätigen.)

Bei der Stadt Lauenthal am Harz ist durch eine Pulver-Explosion ein Theil des dortigen Pulver-Magazins in die Luft geflogen. Zwei Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Die Marine-Soldaten der Chilesischen Flotte werden von einem jungen Deutschen befehligt, der als Freiwiller unter den Preußischen Truppen an den Feldzügen von 1813 bis 1815 Theil genommen, und hernach in Handelsgeschäften nach Buenos-Ayres gegangen war.

Der Platz-Major, Major Schack zu Neisse, ließ den Baugefangenen Brunnert, einen der schlimmsten und gefährlichsten von den 17, die im verflossenen Herbste von der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Spandau auf die dasige Festung abgegeben worden, am 8. Februar vorfordern, und ihn wegen Vergehungen bei der Arbeit zur Rede zu stellen. B. leistete aber nicht Folge, sondern stieß widersetzliche Reden und Drohungen aus. Der Major Schack ging nun selbst mit dem Unterofficier Nowag und 2 Patrouilleurs nach dem Gefängniß. Beim Oeffnen der Thür stieß der Brunnert den Nowag heftig vor die Brust, und in demselben Augenblick dem Platz-Major ein Messer mit größter Kraft in den Unterleib, so daß dieser zurücktaumelte. Brunnert drohte jeden, der sich ihm nahen würde, zu erstechen, und man konnte sich ohne Lebensgefahr des Wüthenden nicht bemächtigen. Um neues Unglück zu vermeiden, wurde der B. in der Nacht im Schlaf überfallen und dem dasigen Criminal-Gericht überliefert. Die Aerzte zweifeln an der Rettung des Majors Schack, eines im 50jährigen treuen Staatsdienst gereiften, ehrwürdigen und geliebten Greises.

Miscellen.

Auf seinen einsamen Spaziergängen auf seinen Landgütern traf Georg 3. einst einen Bauernjungen an einem Heckenthore mit trüber Miene sitzend an. „Wer bist du?“ fragte der König. — „Ich bin ein Schafhirt,“ war die Antwort. — „Bist du hier in Diensten?“ — „Ich bin nicht von hier und außer Brod.“ — „Was? braucht man hier keine Jungen?“ — „Ich weiß nicht, alles hier herum gehört dem Georg.“ — „Wer ist der Georg?“ — „Der König, er lebt im Schlosse, und kümmert sich nichts um mich.“ — Sogleich gab der König Befehl zur Versorgung des Burschen auf dem Landgute.

Kein Monarch wurde mehr von ärgerlichen Zerrbildern beleidigt, als König Georg; man stellte sie selbst an den Fenstern der Läden, die von seinem Pallast aus gesehen werden konnten, aus. Allein er behandelte Pasquille und Karrikaturen mit der höchsten Gleichgültigkeit. Einst wurde ihm ein Zerrbild gezeigt, worauf Warren Hastings vorgestellt war, wie er den König und den Kanzler in einem Schubkarrn fährt und ausruft: „Was ein Mann kauft, das kann er verkaufen.“ Es sollte andeuten: der König und Lord Thurlow hätten zu Hastings Gunsten Einfluß gezeigt. Der König lächelte und bemerkte: „Ei das ist etwas Neues. Ich war schon in allerlei Fuhrwerken, allein noch nie zuvor in einem Schubkarren.“

Ein eben nicht mit Verstand begabter junger, reicher Erbe befand sich in einer Gesellschaft, und kam durch Zufall mit einem verdienten dramatischen Künstler ins Gespräch. — „Aber sagen Sie mir, hub er mit vornehmer Herablassung an, wie gefällt Ihnen mein neuer Wagen?“ — Sehr gut. — „Und mein Postzug?“ — Vortrefflich. — „Und meine Livree?“ — Ausnehmend. — „Und mein Tyras?“ — Unvergleichlich. — „Und mein Goldfuchs?“ — Ueber alle Maaßen. — „Aber auf Ihr Gewissen: Wie gefällt Ihnen denn auch meine Braut?“ — Nun! werther Herr von X., — war die satyrische Antwort, — wenigstens so gut wie der Goldfuchs! — In der That röthelte die Schöne ein wenig, war aber sonst im eigentlichen Sinne mit Gold beblecht.

Einige Liebhaber neuer Erfindungen hielten in Paris eine Mahlzeit, wobei alle Speisen durch irgend eine sonderbare Zubereitung sich auszeichneten. Das Fleisch war nach der Methode Cadets von der Fäulniß in einen genießbaren Zustand zurückgebracht worden; das Wasser war durch die Kohlen-Filtrir-Maschinen von vielen Unreinigkeiten gesäubert worden. Die Küche war nach des Grafen von Rumfords Vorschlägen besorgt worden; es wurde kein anderer als Orangenwein getrunken, und nichts als Runkelrüben-Zucker aufgetragen. Der Kaffee war aus den Saamenkörnern der Weintraube gemacht, und mehrere Schüsseln waren mit aus Beinen gekochten Gallerten zugerichtet.

Gnadenbezeigung.

Der Lehrer der Tonkunst Rordorf hieselbst, hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland für ein Allerhöchstdemselben übersandtes in Musik gesetztes Gedicht einen Brillantring erhalten.

Von dieser Musik erscheint nächstens ein Clavier-

Auszug mit Gesang und Guitarrebegleitung. Um die Druckkosten gedeckt zu wissen, wählt der Componist den Weg der Pränumeration. Das Exemplar kostet in Steindruck 8 Gr. Cour. Wer 12 Exemplare bestellt und baar bezahlt, erhält 4 Frei-Exemplare. Geneigte Aufträge werden sobald als möglich und längstens bis Ende Mai c. an den Componist in Liegnitz franco erbeten. Den Hauptverlag für Rußland hat auf höhere Veranlassung ein Commissionair im Russischen Reich übernommen.

Liegnitz, den 14. März 1820.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen, und bei dem Unterzeichneten zu haben:

Dräsike, die Gottesstadt und die Löwengrube. Eine Zugabe zu der Schrift: Christus an das Geschlecht dieser Zeit.

Liegnitz, den 14. März 1820.

J. F. Kuhlmey.

Es ist so eben erschienen und bei Johann Friedrich Kuhlmey zu haben:

Unterricht in der Kunst
die weibliche Schönheit zu erhalten und ihr
zu Hülfe zu kommen.
Eine Toilettenlektüre
Von
Dr. C. G. Flittner.
8. sauber gebunden 1 Rthlr. 18 Gr.

Wenn es nicht geläugnet werden kann, daß der erste Eindruck, den Personen des weiblichen Geschlechts auf das männliche machen, die Grundlage zur Zu- oder Abneigung für oder gegen jene ist; so wird es durchaus erforderlich, dem schönen Geschlechte über die unschuldigen und erlaubten Mittel: sich angenehm, reizend und liebenswürdig zu machen, Belehrungen mitzutheilen.

Körperliche schöne Formen und Gaben der Natur sind allerdings nicht allgemein, aber wer diese auch nicht im ausgezeichneten Grade besitzt, kann doch durch andere Annehmlichkeiten gefallen, und dies ist es, was jede junge Dame zu wissen nöthig hat. Einen solchen in allem Betracht hinreichenden Unterricht findet sie in diesem, mit einem schönen von Daniel Berger gestochenen Kupfer gezierten Toilettenbuche. Es enthält Regeln zur Erhaltung und Vervollkommnung der weiblichen Schönheit — Diätregeln — Schönheitspflege — Waschwasser — Mittel gegen Kupferausschläge — Sommersprossen — Leber- und gelbe Flecke — rauhe Haut, desgleichen auch gegen Hautflechten — Frostbeulen — Zahnschmerzen, auch Anweisung zur Erhaltung und Pflege der Zähne und eines guten Haarwuchses ꝛc. Kurz Rathschläge, wie sie nur ein vernünftiger Vater oder eine kluge und gute Mutter ihrer Tochter geben würden, wenn Aeltern eben so, wie dem Herausgeber dieser nie genug zu empfehlenden Schrift die Mittel bekannt wären, und die von ihm mit aller Vorsicht und Sittlichkeit zur Anwendung empfohlen werden.

Bekanntmachungen.

Versteigerung. Künftigen Donnerstag als den 16. d. M. sollen Nachmittags um 1 Uhr in der Behausung des Herrn Chirurgi Feder auf der Haynauer Gasse, mehrere Sachen und Effekten, als Meubles, Betten, Wäsche, Hausgeräthe u. dgl., gegen gleich baare Bezahlung in Cour. öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige und Zahlungsfähige ganz ergebenst einladet

Liegnitz, den 13. März 1820.

Der Stadt-Syndicus Roeßler.

Offener Dienst. Ein Bedienter wird gesucht, welcher schon als solcher gedient, die erforderlichen Fähigkeiten besitzt, auch Zeugnisse seines guten Verhaltens vorzeigen kann. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Anzeige. Endesunterzeichneter macht hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß in seinem neu eingerichteten großen Meubles-Magazin alle Gattungen von Meubles nach dem neuesten Geschmack zu haben sind.

Liegnitz, den 8. März 1820.

Fritsch, Tischler-Meister, auf der Schloßgasse No. 312.

Gesuch. Ein unverheiratheter Mensch von 37 Jahren, welcher im Schreiben und Rechnen geübt, auch in andern Schulkenntnissen nicht unerfahren, sucht ein Unterkommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. März 1820.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96
dito	Kaiserl. dito	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Friedrichsd'or	—	$113\frac{3}{4}$
100 Rt.	Conventions-Geld . .	—	4
dito	Reduct. Münze . . .	$175\frac{3}{4}$	$176\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	89	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	72	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$79\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine . . .	—	$100\frac{1}{2}$
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{3}{4}$	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$6\frac{2}{3}$	$6\frac{1}{3}$
	dito v. 500 Rt. - - . . .	$6\frac{5}{6}$	—
	dito v. 100 Rt	—	—